In der Welt, nicht von der Welt

Teil 3

Referent	Paul-Gerhard Jung
Ort	Oberfischbach
Datum	29.04.2016
Länge	01:02:24
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/pgj003/in-der-welt-nicht-von-der-welt

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Wir lesen heute Abend wieder aus Epheser 6.

Epheser 6, Abvers 10.

Im Übrigen, Brüder, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke.

Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr zu bestehen vermögt, gegen die Listen des Teufels.

Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Fürstentümer, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern. Deshalb nehmt die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr an dem bösen Tag zu widerstehen und, nachdem ihr alles ausgerichtet habt, zu stehen vermögt.

[00:01:02] Steht nun, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit und angetan mit dem Brustharnicht der Gerechtigkeit und an den Füßen beschut mit der Bereitschaft des Evangeliums des Friedens, indem ihr über dies alles ergriffen habt, den Schild des Glaubens, mit dem ihr imstande sein werdet, alle feurigen Pfeile des Bösen auszulöschen. Nehmt auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, das Gotteswort ist, zu aller Zeit betend mit allem Gebet und flehen in dem Geist und hierzu wachend in allem anhalten und flehen für alle Heiligen und für mich, damit mir Rede verliehen werde im Auftun meines Mundes, um mit Freimütigkeit kundzutun, das Geheimnis des Evangeliums, für das ich ein Gesandter bin in Ketten, damit ich in ihm freimütig rede, wie ich reden soll.

Soweit lesen wir das Wort Gottes.

Wir leben in der Welt und sind nicht von der Welt, das ist das Oberthema [00:02:03] und wir haben festgestellt, dass wir in vielfältigen Bereichen dem Herrn dienen dürfen, ihn verherrlichen dürfen, auch gegen den Strom schwimmen dürfen in dieser Welt und einen Kampf des Glaubens führen dürfen, zu dem wir alle Hilfsmittel haben.

Dieser Kampf ist kein leichter Kampf, aber doch ein sehr lohnenswerter und beglückender Kampf, den wir führen.

Ein Gläubiger, der gleichgültig lebt, der angepasst lebt, hat keinen Kampf. Lot hatte zunächst keinen Kampf in Solom und wenn wir weltförmig leben, haben wir auch keinen.

Als vor Jahren noch die allgemeine Wehrpflicht war, wurde ein junger Bruder, der zur Bundeswehr eingerufen wurde, nach Wochen von einem Bruder am Ort gefragt, wie ist es denn, hast du denn Probleme, dass du ein Gläubiger bist?

Er lebte oder wohnte auf einer Stube mit sechs oder fünf anderen Soldaten [00:03:01] und der junge Mann sagte da, die haben noch nichts gemerkt. Schade, sie haben noch nichts gemerkt, dass er gläubig war. Er hat wohl noch nicht gebetet öffentlich und noch keine Bibel hervorgeholt. Das ist schade und das ist traurig. Und die Frage ist, wie geht das dann weiter? Ja, so kann man versuchen zu leben, ein erbärmliches Leben, wenn keiner merkt, dass du ein Kind Gottes bist. Und wenn sie es merken und wenn die Welt es merkt, dann kommt der Widerstand, dann fängt der geistliche Kampf an.

Die Schwierigkeiten, die Auseinandersetzungen und wie wir den führen, das wird uns hier gezeigt. Und hier werden uns grundsätzliche Dinge vorgeführt und gezeigt, die wir auch einmal kurz bedenken sollten und die uns ein wenig erklären, was wir auch in den Abenden schon gesehen haben. Entwicklungen in der Welt, Tendenzen, ein Zeitgeist, der die Welt beherrscht, ein Zeitlauf dieser Welt, davon spricht der Epheserbrief auch an anderer Stelle, [00:04:01] Vers 2 von Kapitel 2, in denen ihr einst wandeltet nach dem Zeitlauf dieser Welt, nach dem Fürsten der Gewalt, der Luft des Geistes, der jetzt wirksam ist in den Söhnen des Ungehorsams. In vielen Formulierungen zeigt der Geist Gottes, wer diese Welt beherrscht. Das ist eine Tatsache, die kennen Bibelleser und Christen, die würden die Ungläubigen rundherum ablehnen.

Die Ungläubigen, auch die einflussreichen Persönlichkeiten, würden nicht anerkennen wollen, dass sie Geführte sind. Sondern sie würden alles sagen, wir führen, wir machen Geschichte. Helmut Kohl wollte den Mantel der Geschichte ergreifen, so sagte er mal und in die Geschichtsbücher eingehen. Er ist fest überzeugt immer gewesen, er hat gehandelt. In Wirklichkeit wurde er geführt. Das zeigt die Bibel. Die Großen werden geführt von Mächten, die da sind, die die Bibel beschreibt.

Es war eines der Themen dieses Jahr auf der Konferenz in Hüggeswagen bei der Betrachtung von Daniel 10, wo das sehr deutlich wird, dass Fürstentümer und Gewalten in den himmlischen Örtern, [00:05:06] oder wie es hier heißt, Weltbeherrscher dieser Finsternis, also abgefallene Engelwesen, mächtig und einflussreich sind und hinter den Kulissen Dinge bestimmen und gestalten.

In Daniel 10 wird das deutlich, dass dort Fürstentümer Engelwesen sind, die Länder repräsentieren.

Da wird von dem Fürsten Griechenlands gesprochen und von dem Engel, der Israel repräsentiert und für Israel einsteht. Und von Auseinandersetzungen hinter den Kulissen und von Einflüssen, die ausgeübt werden.

Daniel 10 zeigt sehr deutlich, dass der große Gott alles in der Hand hat. Dass er diese Mächte in einer gewissen Weise agieren lässt, wie es ihm gefällt.

Dass er auch Ungläubige benutzt, das wissen wir aus dem Alten Testament. Chores wird sein Knecht genannt, dieser mächtige Feldherr, [00:06:02] der von sich überzeugt war, dass er handelt, der aber an der Leine Gottes läuft. Und die Mächtigen dieser Welt laufen an einer Leine. Luther hat es einmal so gesagt, der Mensch wird immer geritten, auch der Ungläubige. Der meint frei zu sein, in Wirklichkeit wird er manipuliert und geritten und viele Entwicklungen erklären sich daher. Dass wir sagen müssen, hier finden Manipulationen statt, hier werden Meinungen beeinflusst, die niemand so erfassen kann. Ich hatte ein Beispiel genannt, die aber doch irgendwo ihren Ursprung haben. Mächtige Wesen dominieren das Geschehen. Und die Bibel berichtet davon, dass diese Wesen, diese Fürstentümer, in einem positiven und negativen Sinne, also auch Mächte der Bosheit, von denen wird gesprochen, Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern, wir hatten diesen Ausdruck ja auch hier im Epheserbrief, dass diese Mächte zahlreich und groß sind und vieles, vieles bewerken.

[00:07:04] Die Bibel enthüllt einiges darüber, wenige Tatsachen seien genannt.

Von diesen Mächten, im positiven Sinne und auch im negativen Sinne, berichtet die Bibel. Der Teufel und seine Engel wird genannt, für den der Feuersee bereitet ist. Und für diese abgefallenen Wesen gibt es keinen Weg zur Erlösung.

Er nimmt sich nicht der Engel an, sagt der Hebräerbrief, sondern für die Gläubigen, für die Menschen auf der Erde, ist der Jesus gestorben, für die Gläubigen. Der Herr nimmt sich ihrer an. Welch eine Stellung haben wir. Das haben wir nicht verdient. Wir sind doch begeistert, wenn wir das vor Augen haben. Wer wir in Gottes Augen sind, denn diese Engelwesen sind mächtiger als wir, sind gewaltiger an Kraft, sagt die Bibel.

Wir lesen das in der Geschichte Iskias, ein Engel tötet in einer Nacht 185.000 Asyrer, die mit Sanherib kamen.

Übrigens eine Sache, ein Vorgang, der von der profanen Geschichte bestätigt wird. [00:08:02] Sowohl Berossus als auch Herodot beschreiben diesen Vorgang. Bestätigen die Zahl der 185.000, die unter Sanherib zu Tode kommen, beide mutmaßen, es sei eine Mäusepest gewesen.

Also von dem Engel wollen sie nichts wissen, obwohl es völlig unwahrscheinlich ist, dass eine Mäusepest in einer Nacht 185.000 tötet. Aber, die Schrift sagt, ein Engel tötete sie. Das ist die Kraft der Engel.

Sie sind sicherlich fähig, intelligent. Sie sind Diener seines Wortes. Sie sind mächtiger an Kraft, sagt die Bibel. Sie gehören einer Schöpfung an, die älter ist als unsere Erschaffung. Zu Hiob sagt der große Gott, wo warst du, als ich die Erde gründete? Als die Söhne Gottes jubelten. Das heißt, bei der Gründung der Erde waren die Engel schon da. Sie sind vor den Menschen geschaffen.

Die Bibel enthüllt weniges davon. 1. Timotheus 3, Vers 16, wir kennen das.

Als der Jesus Mensch wurde, auf der Erde, in einer Krippe lag, da sahen ihn die Engel, gesehen von den Engeln. Zum ersten Mal sahen die Engel ihren Schöpfer. [00:09:01] Und noch dazu als Baby in der Krippe.

Das hat sie erstaunt. Und das ganze, was geschah, der ganze Erlösungsplan, der ganze Weg des

Herrn über die Erde, war für die Engel ein Rätsel. Ihr Gebieter tat Dinge, die sie nicht verstanden. In 1. Petrus 1 wird ja von den Leiden, die auf Christus kommen sollten, von den Herrlichkeiten danach zuvor gezeugt.

Die Propheten wussten schon nicht in allem, was sie schrieben. Sie sannen nach über das, was sie schrieben. Und der Geist Gottes beendet diese Gedanken mit dem Satz, mit dem Nebensatz, in welche Dinge, in welche die Engel hineinzuschauen begehren. Das bedeutet, die Engel verstehen das nicht. Sie verstehen nicht den Ratschluss Gottes der Erlösung. Sie haben sich gewundert.

Als der Jesus festgenommen wurde im Garten Gethsemane, da sagt er, dass er ohne weiteres zwölf Legionen Engel hätte befehligen können. Ein Engel kam und stärkte ihn. Wie müssen diese Engel gestaunt haben? Ihr Gebieter ließ sich von Menschen schlagen und festnehmen. [00:10:03] Und tat nichts und gab ihnen nicht den Befehl einzuschreiten. Das hätten sie gekonnt. Unbedingt.

Sie haben gestanden und gestaunt und gedacht, was läuft denn hier? Verstehen wir doch nicht.

Sie versuchten Einblick zu bekommen in das, was Gott tut, in den Ratschluss Gottes, diese mächtigen Wesen. Und sie versuchen auch jetzt noch hineinzuschauen. Dinge, in welche die Engel hineinzuschauen begehren. Wir haben diesen Vers zitiert. Und sie beobachten auch die Versammlung. Es wird ja in Epheser 3 so ausgedrückt, dass den Fürstentümern und Gewalten in den himmlischen Örtern, 3 Vers 10, durch die Versammlung kundgetan werde die mannigfaltige Weisheit Gottes. Lieben Geschwister, während wir hier zusammen sind als Versammlung und auch mit Auswärtigen, aber in diesem Charakter sind wir schon zusammen, also als örtliche Versammlung auch hier, beobachten die Engel das.

Sie schauen auf uns.

Das, was wir hier tun, ist eine Demonstration auch der Weisheit und des Ratschlusses Gottes. [00:11:03] Wir hatten dieses Zitat von Darby schon erwähnt. Der sagt, das läuft eigentlich in der Welt und in der Schöpfung ab. Die Entfaltung des Ratschlusses und des Wesens Gottes vor den Augen aller mit Vernunft begabten Wesen.

Das sind die Menschen und das sind die Engel. Die sind mit Vernunft begabt. Sie haben einen großen Verstand, haben aber keinen Einblick, keine Einsicht in den Weg der Erlösung.

Das, was wir haben.

Wir betrachten das am Sonntagmorgen. Wir verstehen nicht alles.

Wir bewundern und bestaunen unseren Herrn und Heiland und den großen Gott. Und wenn wir verwundern und wenn wir staunen, dann nehmen wir Hilfsmittel zur Hand, die der große Gott uns zur Verfügung stellt. Zum Beispiel den Gesang.

Wir lesen übrigens nicht, dass Engel singen. Sie sagen, sie sprechen, aber wir lesen nicht, dass Engel singen. Es ist offenbar eine Gabe des Menschen, zu singen. Wir nehmen also diese Hilfsmittel. [00:12:01] Gesang, Poesie, wo wir nicht mehr weiterkommen am Sonntagmorgen. Wir lesen vielleicht noch Bibelstellen vor, weil sie absolut perfekt sind. Wir legen nicht selbst aus.

Am Sonntagmorgen ist das nicht angemessen, eine Auslegung zu bringen. Es wäre nicht in Ordnung, wenn wir erklären würden. Man kann vielleicht mal sagen, das bezieht sich auf diese Stelle oder durch das Lied veranlasst möchte ich das lesen.

Aber wir machen keine großen Ausführungen, sondern wir drücken unser Erstaunen aus, unsere Verwunderung durch Poesie, durch Lieder und preisen den großen Gott.

Wir dürfen etwas erfassen von der Herrlichkeit des Herrn Jesus in seinen Leiden. Die Engel können das so nicht verstehen. Sie wollen hineinschauen und verstehen es nicht. Mächtige Wesen, die aber doch Einflüsse haben, die Auswirkungen haben.

Die abgefallenen Engel, der Teufel und seine Engel, sind Weltbeherrscher dieser Finsternis. Haben das im Griff.

Fürst dieser Welt wird der Teufel genannt. [00:13:01] Und das erklärt vieles.

Viele Dinge in der Welt kann er manipulativ verändern.

Er hat Möglichkeiten.

Hier heißt es in dem Epheserbrief, Listen des Teufels, Kapitel 4, Kapitel 6, Vers 11.

Listen, das im Griechischen verwendete Wort heißt Methode.

Das habe ich mal gelesen, dass das Methode heißt. Der Teufel hat Methode. Der hat Prinzip.

Der ist überaus erfahren.

Er hat Grenzen. Zum Beispiel kann er nicht deine und meine Gedanken lesen. Das kann er nicht.

Das Herz des Menschen ist nur dem großen Gott offen. Das sagt Salome in seinem Gebet, als der Tempel gebaut wurde. Du allein kennst das Herz der Menschen, Kinder. Und von dem Herrn Jesus in Johannes 2 am Ende heißt es auch, es bedürfte nicht, oder der Herr Jesus hatte nicht nötig, dass der Mensch ihm, dass jemand Zeugnis gebe von dem Menschen, denn er selbst wusste, was in dem Menschen war. Johannes 2, Vers 25.

[00:14:02] Das ist für uns sehr tröstlich. Unsere Gedankenwelt ist vor Gott ganz und gar offenbar. Der Jesus kann Einblick nehmen. Er kennt dein Herz und deine Motive. Du musst ihm nichts vormachen. Erkläre ihm nicht in einem Gebet abends nach einer Niederlage, Herr Jesus, du weißt doch, das ist doch nur gekommen, weil. Nein, sag ehrlich, was es war. Das weiß er doch. Sei ehrlich zu ihm.

Sag, es war ein böser Gedanke, den ich hatte. Und es tut mir leid.

Aber erklär nicht etwas, was er durchschaut. Der Herr durchschaut alles. Der Teufel tut es nicht. Das macht uns wirklich glücklich, dass wir wissen dürfen, er kann nicht in unsere Gedanken eindringen. Er kann sie nicht sehen und lesen. Aber er kann mit Methode und List Dinge steuern, manipulieren.

Wir hatten Beispiele genannt an den Abenden. Und das erklärt auch viele Fehlentwicklungen in der

Gesellschaft. Und das geschieht auf eine ganz bestimmte Weise in dieser Zeit, in der wir leben.

Es wird gesprochen vom Zeitlauf dieser Welt, vom Zeitgeist, [00:15:01] dem wir widerstehen möchten als Gläubige und den wir auch nicht lieb gewinnen wollen, so wie Demas.

Von ihm wird das ja gesagt, dass er den Zeitlauf dieser Welt lieb gewonnen hatte. Demas ist sicherlich Christ geblieben und hat sich der Erlösung gefreut. Aber er hat einen ganz anderen Weg gewählt. Er hat den Zeitlauf dieser Welt lieb gewonnen. Wie schade und wie schrecklich. Eine Warnung an uns.

Also diese Welt wird beherrscht von Mächten. Es sind mächtige, es sind zahlreiche Engel.

Auch davon berichtet die Bibel.

In der Offenbarung wird gesprochen von Tausenden mal Tausende und Zehntausenden mal Zehntausende.

Wenn man rechnet, 50.000 mal 50.000 sind 2,5 Milliarden.

Da haben wir einen Begriff von den Zahlen. Welch eine riesige Anzahl das ist, diese Schöpfung.

In diesem Sinne darf man sagen, sie sind Teil der Schöpfung, Teil der himmlischen Athan.

[00:16:03] Das sagt der Epheserbrief.

In diesem Sinne darf man sagen, das Weltall ist nicht unbewohnt.

Es gibt Leben außerhalb der Erde. Geschaffenes Leben.

Die Engelwelt.

Obwohl wir nicht mehr dazu sagen können. Wir können nicht irgendwie zuordnen. Das wollen wir auch nicht.

Die Bibel enthüllt weniges darüber. Wir dürfen nicht fantasieren, aber doch sehen wir an einzelnen Beispielen, wichtige Wesen, zahlreich.

Der Hebräerbrief spricht von Milliarden von Engeln. Das griechische hat kein Wort für Milliarden. Und auch nicht für Millionen. Deshalb diese Ausdrucksweise. Aber es gibt uns einen Eindruck von der Zahl, von der Größe, von der Macht. Und zeigt uns, was hinter den Kulissen los ist.

Dass Mächte hinter den Kulissen arbeiten.

Dass auf einer anderen Ebene des Geschehens Dinge entschieden werden.

Dinge verhackstückt werden.

Die Auswirkungen haben auf die Erde. [00:17:01] Und dass keinesfalls jetzt die Großen dieser Welt

souverän entscheiden, sondern geführt werden.

Dinge ausführen müssen, ohne dass ihnen das bewusst ist. In diesem Sinne auch überhaupt nicht selbstständig agieren. Dass der große Gott seinen Ratschluss zustande kommen lässt. Mein Ratschluss soll zustande kommen. Mein Wohlgefallen werde ich tun, sagte er.

Das macht uns als Gläubige sehr glücklich. Wir dürfen ihm entgleitet nichts.

Es wird alles, wie er das möchte. Und in all den Wirrnissen dürfen wir mit agieren.

Wir dürfen einen geistlichen Kampf führen, wie hier vorgestellt wird.

Wir dürfen die Verhältnisse kennen und dürfen gegen diese Dinge auch angehen, ihnen widerstehen.

Die Frage ist jetzt, auf welche Weise. Der Zeitgeist ist da.

Wir sagten schon, wir wundern uns diese Entwicklungen, wo sie herkommen. Wir mögen vielleicht auch Sorge haben, aber wir dürfen klar wissen, der der in uns ist. 1. Johannes 4, Vers 4 ist größer als der, der in der Welt ist.

[00:18:02] Es wird dort auch gesagt, sie sind aus der Welt, wird von den Ungläubigen gesagt, deswegen reden sie aus der Welt und die Welt hört sie. Es zeigt, die Welt in ihrer Verdorbenheit dominiert durch geistliche Mächte der Bosheit, bringt Entwicklungen hervor, die überaus erfolgreich sind. Die wundern uns.

Dann denken wir, wie kann denn dieser Trend zustande kommen? Wie kann das denn kommen? Wie kann es denn sein, dass so viele plötzlich auf diesen Zug aufspringen und mitmachen? Ja, natürlich, da steckt was hinter. Da wird manipuliert, da werden Dinge eingestiehlt von einem listigen Feind, der ganz listig und raffiniert Dinge tut, ohne dass das empfunden wird.

Liberalität, Freizügigkeit, Freiheit ist natürlich ein Wert in Anführungsstrichen unserer Gesellschaft, der wird sehr hoch gehoben und doch ist die Gesellschaft unfrei wie nie.

Wenn man in der 10. Klasse den Nationalsozialismus durchnimmt, sowohl in Deutsch als auch [00:19:02] in Geschichte, da ist regelmäßig eine Empörung bei Schülern darüber, dass es möglich war, ein ganzes Volk gleich zu schalten. Die jungen Leute sehen die Bilder der Uniformen, der Hitlerjugend und des BDM und dergleichen, alle in gleicher Kleidung, alle gleich angezogen und ausgerichtet. Man, wie kann das denn sein?

Wie schrecklich, das hätte ich nie mitgemacht. Solche Reaktionen kommen, pflegt dann regelmäßig zu sagen, seid ihr doch auch alle uniformiert.

Schaut doch mal, ihr habt doch alle Turnschuhe an. Warum denn? Ja, weil uns das gefällt. Nein, die Mode diktiert. Und irgendwas ist angesagt und alle machen mit.

Die weigern sich das anzuerkennen. Das trifft ein Ja.

Man will doch nicht manipuliert sein, man will doch geritten werden, wie Luther sagt. Man ist doch der Meinung, ich bin frei. Ich entscheide, was ich tue.

Die ganze Menschheit tickt so und doch ist sie manipuliert auf ganz raffinierte Weise. Sie wird gesteuert, gelenkt in vielerlei Entscheidungen, merkt das nicht und glaubt dennoch [00:20:02] frei zu sein. Das ist eine Tatsache. Die können wir sehen und das wird auch zum Teil sogar ersichtlich. Gewisse Dinge in der Gesellschaft werden gesteuert. Man spricht in der Schule vom geheimen Lehrplan. Neben dem offiziellen Lehrplan gibt es noch einen geheimen. Geheim deshalb, weil nicht auf den ersten Blick erkennbar. Weil dort Dinge irgendwo veranlasst werden, die man nicht direkt sagt. Ein Beispiel, Schulbücher werden genehmigt in Schulbuchkommissionen. Die sitzen bei der Bezirksregierung in Düsseldorf und die begutachten neue Bücher von Verlagen.

Es gibt Kriterien dafür. Zum Beispiel wird kein Schulbuch zugelassen, in Deutsch als Lesebuch oder in Mathematik, das nur die traditionelle Familie vorstellt. Vater, Mutter mit Kindern.

Vater arbeitet, Mutter macht Haushalt. Das kann vielleicht in einem Text vorkommen. Aber in den anderen muss auch die ganze Vielfalt der Beziehungen dargestellt werden. Alleinerziehend und gleichgeschlechtlich demnächst. Und auch in der Matheaufgabe [00:21:02] muss es heißen, Familie A wohnt zur Miete, 500 oder 700 Euro Miete. Herr A für den Haushalt und Frau A geht arbeiten. Verdient 2600 Euro und das Auto kostet...

Also wenn dann nur steht, der Vater geht arbeiten und die Mutter macht den Haushalt, das geht nicht. Es muss alles vorkommen.

Das ist eine Entwicklung, eine Erziehung, die wir feststellen.

Auf diese Weise werden manipuliert. Wir kennen die Hintergründe, wir kennen die Ursachen und es ist tatsächlich ein Trend, der vielleicht zunehmen wird. Ich weiß nicht, wie eure Erfahrungen sind. Mir fiel es auf in den letzten Monaten bei Ausschreibungen im Schulbereich, wo Beförderungsstellen auch bei Gesamtschulen, Abteilungsleiterstellen, Schulleitungsstellen usw. angeboten werden, kam häufiger der Satz vor, gesucht werden Bewerber, die, ich kann das jetzt nicht aus dem Gedächtnis wiedergeben, die durch Biografie und Ausbildung die ganze Bandbreite gesellschaftlicher Lebensformen widerspiegeln.

[00:22:02] So ähnlich heißt das da. Das bedeutet, der Gläubige, der bei einem Bewerbungssprech sagen kann, ja, ich bin 42, ich habe mit 24 geheiratet, ich habe vier Kinder und habe ein Haus gebaut und wohne hier, an dem Ort schon, die ganze Zeit und bin ein Christ und gehe dorthin, ja der ist ein Langweiler. Den kann man nicht brauchen.

Exoten werden gebraucht, die was aufzuweisen haben, die von dieser Bandbreite gesellschaftlicher Wirklichkeit, ich muss nicht erklären, was man meint, etwas aufweisen können. Wenn die sagen können, ja, ich habe schon das gemacht und hier eine Beziehung und diesen, jenes und so, dann ist man einfach eher, ja, dann hat man bessere Chancen. Der Christ selbst in seinem gottwohlgefälligen Leben ist ein Langweiler. Einer, den man nicht brauchen kann. Vielleicht in der Industrie noch geschätzt, weil tüchtiger, zuverlässiger Arbeiter, aber in gewissen Führungspositionen nicht mehr. Und man braucht nur schauen, viele führende Politiker sind geschieden, mehrfach haben ein recht wildes Leben hinter sich und sind in hohen Ämtern.

Ein Bruder, der bei einer Bank [00:23:02] beschäftigt ist, als Erteilungsleiter, sagte mir das, dass er vor einiger Zeit von einem neuen Chef besucht wurde und der ihn auch fragte, wie sind ihre Vorstellungen, wo wollen sie hin, wo wollen sie noch hin, wie lange sind sie hier und so und da hat er ihm gesagt, ja wissen Sie, so wie sie leben, immer am selben Ort gewohnt, mit derselben Frau verheiratet, da kommen sie nicht weiter, sie müssen mal Dinge grundsätzlich ändern. Bei mir kam die Karriere in Gang, so sagte er, als ich mich von meiner Frau getrennt habe. Alle alten Beziehungen über Bord geworfen, zu neuen Ufern aufgebrochen, da hat meine Karriere einen Schub bekommen. Ich kann Ihnen raten, brechen Sie mal die ganzen alten Zelte ab, brechen Sie mal auf zu neuen Ufern. Ja, so tickt man. Das sind Bewegungen, das sind Grundsätze, die zum Zeitgeist gehören, die massiv wirken in unserer Zeit und die Bibel zeigt, woher das kommt. Sie spricht von Listen des Teufels und sie gibt dem Gläubigen eine Waffenrüstung an die Hand, wie er damit umgehen kann, wie er bestehen kann. [00:24:02] Es heißt ja hier, Widerstehen in Vers 13 und Stehen am Schluss.

Der Fässerbrief hat eine interessante Sicht auf den Gläubigen.

Er zeigt, der Gläubige hat als erstes gelernt zu sitzen. In der Gegenwart des Herrn zu sitzen, in den himmlischen Örtern zu weilen. Das Leben des Gläubigen fängt mit dem Sitzen an und dann kommt das Wandeln und dann das Stehen.

Bei einem Baby ist es anders. Das lernt natürlich erst sitzen, das nächste wird das Stehen und dann läuft es erst. Aber es ist anders. Der Gläubige, so wird er hier gesehen, der sitzt erst in der Gegenwart Gottes, empfängt er. Und dann wandelt er.

Vom Wandel wird viel gesprochen und das Höchste ist Widerstehen und Stehen. Standfest auf dem zu stehen, was der Herr erobert hat, dieses Terrain nicht aufzugeben, nicht zu weichen, sondern fest zu stehen. Eine ganz andere Sicht, die wir auch hier vorgestellt finden und dazu werden wir aufgerufen. [00:25:02] Und dazu haben wir alle Hilfsmittel des Glaubens. Aber es wird sehr deutlich gemacht, wer uns entgegensteht, mit wem wir es zu tun haben und wie dieser mächtige Feind agiert. Wenn von Listen die Rede ist, in Vers 11, dann bedeutet das, das ist keine plumpe Täuschung und Verführung.

Wir haben in Kapitel 4, Vers 14 den Begriff durch ihre Verschlagenheit zu listig ersonnenem Irrtum.

Verschlagen, listig.

Der Irrtum ist nicht erkennbar. Das muss man sagen.

Wir sollten uns nicht anmaßen zu glauben, das könnte man sofort erkennen. Vieles ist so raffiniert, dass man zunächst einmal gar nicht den Irrtum erkennt. Das ist ganz interessant.

List ist intelligent.

Ein listiger Mensch ist in der Regel immer ein intelligenter, raffinierter Mensch. Kein plumper Betrüger, den man sofort entdeckt und entlarvt. Von dem Teufel wird gesagt, er ist ein listiger Feind. Also jemand, der mit Methode, mit List, mit [00:26:02] Intelligenz verführt. Und wir sollten auch nicht meinen, dass es für uns angemessen wäre, die ganzen raffinierten Listen und Verführungen zu studieren. Das ist ein Denken, was man unter Christen findet. Es gibt viel Literatur über Fehlentwicklungen. In der Welt, in der Christenheit über irgendwelche traurigen Dinge und es hilft

nicht, wenn man ein Spezialist wird für Falsches.

Das Beispiel kennt ihr vielleicht, als noch mehr mit Bargeld gearbeitet wurde, hat die Bank of England folgendes Verfahren gehabt. Die Kassierer wurden, damit sie Falschgeld erkannten, wochenlang mit nachweislich echtem Geld beschäftigt. Sie mussten wochenlang Geld zählen, schichten, sortieren, irgendwie zuordnen, immer wieder echtes Geld in die Hand nehmen, dann erkennt man die Blüte. Wenn man immer echtes Geld in der Hand hatte und zählt und zählt und zählt und dann kommt der eine falsche Schein. Den erkennt man dann. Es hat keinen Zweck alle Arten von Falschgeld zu studieren. [00:27:02] Das verwirrt nur. Noch für uns ist es wichtig, wir wollen den Herrn vor Augen haben.

Wir wollen die Schrift lesen. Wir wollen das vor Augen haben, was er zeigt. Das hilft uns dann auch, zu erkennen, was falsch ist. Und auch ein einfältiger Gläubiger, der in Gemeinschaft mit dem Herrn lebt, der ist in der Lage, den Irrtum zu erkennen. Das hat die Geschichte oft bewiesen. Viele Entwicklungen haben das gezeigt, dass einfältige Gläubige, auch in der Verbotszeit des Dritten Reiches, dass oft einfältige Gläubige viel deutlicher erkannten, wohin der Zugang als hochfähige Menschen, Gläubige, die vielleicht ein großes Wissen hatten, aber nicht die Listen beschauten. Und wir wollen uns auch ermuntern, uns nicht nur mit diesen falschen Dingen zu beschäftigen. Es mag sein, dass Eltern durch irgendeine Entwicklung im Schulbereich plötzlich vor die Frage gestellt werden, wie müssen wir das denn jetzt beurteilen? Vielleicht sich austauschen mit anderen und analysieren, was hier jetzt geschieht. [00:28:02] Und vielleicht auch vor dem Herrn erwägen, gemeinsam erwägen, wie handeln wir denn jetzt? Was steckt denn hier hinter? Vor längerer Zeit sprach mich ein Ehepaar an, am Ort, das Kind hatte in der Grundschule einen Text gelesen, Vater zieht aus.

Dort kam vor, der Vater verließ die Familie, hat es seiner Tochter erklärt, hör mal zu, du weißt, Mutti und ich, wir streiten oft und es ist auch nicht gut, dass das so weiter geht, es ist für euch nicht gut, ich habe jemand Neues kennengelernt, ich ziehe zudem in die Nachbarstraße, ich bleibe dein Papa und wenn die Mama wieder einen kennenlernt, dann hast du sogar zwei Papas und zwei Mamas.

Das wurde wunderbar verpackt und das Mädchen war nach Hause gekommen, die Geschwister erzählten das, völlig aufgelöst und sie wussten nicht, was war das denn? Und dann kam es raus, sagt, wir haben das und das in der Schule gelesen, kann das denn bei euch auch sein, sagte sie. Sie war erschüttert, sie war daneben. Ja, in solchen Fällen muss man schauen, was ist zu tun? Wie arbeite ich dagegen?

Wie helfe ich dem Kind?

Wie versuche ich ihm klarzumachen, was hier wirklich abläuft? Da steckt [00:29:02] Methode hinter. Da steckt ein Erziehungsprogramm, das müssen wir erkennen. Aber wir wollen nicht Spezialisten dafür werden. Es wäre schlimm, wenn wir jetzt nur noch Literatur kaufen würden, über all die Fehlentwicklungen. Den ganzen Tag lesen würden, was es alles gibt. Wir würden uns verrückt machen, vor Angst. Wir würden auch nicht weiterkommen.

Eine Schwester, mit der ich sprach vor einiger Zeit, die ein wenig orientierungslos ist, in verschiedenen Gruppierungen gewesen und dergleichen, erzählte mir, dass sie ein Wochenendseminar gemacht hatte, wochenzurücklegend, mit einem Ehepaar, hat den Namen auch genannt, die im evangelikalen Bereich arbeiten, und zwar ein Seminar zum Thema, was ist in einem

normalen Haushalt an Gegenständen, die alle einen okkulten und satanischen Hintergrund haben. Und da hat sie gelernt, dass zum Beispiel, wie Ledertücher aus einer solchen Firma kommen. Der Chef muss wohl irgendwie einen solchen Hintergrund haben. Absurd. Und sie sagte dann, ja, ich war ganz beunruhigt. Ich habe montags erstmal [00:30:02] im Haushalt geguckt, was da alles ist. Es wurden andere Dinge genannt. Das ist doch Unsinn. Also, es geht doch davon nicht irgendwas aus, dass man Angst haben müsste, oh, wenn ich dieses Wichttuch benutze, was aus dieser Firma kommt, dann hat das einen Einfluss. Keinesfalls. Der, der in uns ist, ist stärker als der, der in der Welt ist. Und da müssen wir auch keine Sorge haben. Wir sehen auch, dass die Apostel und die Christen damals souverän mit diesen Einflüssen umgingen.

Sie haben nicht in diese Welt gegangen.

Sie lebten im römischen Reich unter einem furchtbaren Einfluss satanischer Mächte. Die Schrift berichtet das zum Beispiel in Apostelgeschichte 28. Nach dem Schiffbruch auf Malta heißt es nach drei Monaten, aber fuhren wir ab in einem alexandrinischen Schiff mit dem Zeichen der Dioskuren. Wird deutlich hier gesagt.

Warum denn? Die Dioskuren, das waren Castor und Pollux, die Zeus-Söhne. Das war ein Schiff, das war den römischen Göttern gewidmet. Das war furchtbar. Das hat auch Paulus [00:31:02] nicht gehindert, auf das Schiff zu steigen. Er wusste doch, ich habe den Herrn. Die Dioskuren machen mir doch nichts. Die haben wahrscheinlich vorne irgendwo an dem Bug geplankt. Stand auch drauf. Ein Schiff, den Göttern gewidmet, eine heidnische Umgebung. Paulus hat nicht gesagt, mit dem Schiff fahre ich nicht. Wisst ihr, wir müssen da keine Sorge haben. Wir müssen nicht denken, Hilfe, wenn ich dies und jenes kaufe. Keinesfalls. Als wir die Kinder klein hatten, gab es so eine Veröffentlichung unter christlichen Eltern. Jemand meinte, die Pampers-Packungen hätten ein Satans-Zeichen irgendwo. Da war so ein komisches Zeichen drauf. Von dem Hersteller. Und da kam dieses Gerücht, satanisch beeinflusst und die Sorge, was ist, wenn man den Kindern diese Windeln jetzt anzieht.

Was heißt das für ihr Leben?

Völliger Unsinn. Da müssen wir keine Sorge haben. Ja?

Wir lesen keine Horoskope. Selbstverständlich. Wir setzen uns nicht bewusst diesem Einfluss aus. Aber wir wissen, die Dinge sind da. Vielfältiger als wir meinen.

Wir beschäftigen uns nicht damit, dass wir Experten dafür werden. [00:32:02] Sondern, wir lesen die Schrift. Wir folgen dem Herrn Jesus.

Wir verkündigen das Evangelium. Das wird ja hier deutlich auch gesagt. In Epheser 6, darum sollten sie bitten. Dass er freimütig reden kann. Das Geheimnis ist Evangeliumskundtum. Vers 19. Und das ist der geistliche Kampf, den wir führen. Wir haben mächtige Waffen.

Wir haben einen wunderbaren Herrn, der wunderbare Hilfsmittel hat, mit all dem umzugehen. Und wir dürfen glücklich sein, dass wir nicht auf uns gestellt sind, sondern in diesem Kampf tatsächlich mit dem Herrn Jesus einen Sieg erringen können.

Aber es ist nicht einfach.

Das zeigen diese Worte sehr deutlich. Es ist ein geistlicher Kampf gegen einen mächtigen Feind.

Sehr klar in Vers 12.

Kein Kampf gegen Fleisch und Blut. Wir greifen niemanden an, der solche Dinge jetzt irgendwie initiiert. Das heißt, wir diffamieren, beleidigen niemanden.

Wir gehen auch niemanden an, [00:33:02] der plötzlich etwas tut, was vielleicht furchtbar ist, von dem wir natürlich wissen, was dahinter steckt.

Den greifen wir nicht als Person an, wie das in der Politik geschieht. Dem werfen wir keine Unfähigkeit oder bösen Absichten vor. Wir beten für ihn.

Wir wissen, die Dinge sind nun so. Wir spotten auch nicht über Menschen. Wir machen keine Witze über Angela Merkel oder über Autoritäten. Wir wissen, wie die Dinge liegen. Wir antworten mit Gebet und mit der Waffenrüstung Gottes darauf.

Wir wandeln mit dem Herrn Jesus. Wir verkündigen das Evangelium und das ist allein das, was wirkt.

Was tatsächlich hilft. Ein kurzer Blick in die Apostelgeschichte nach Kapitel 13. Da sehen wir etwas von diesem geistlichen Kampf, der hier zu Beginn der ersten Missionsreise der Apostel geführt wird.

Kapitel 13. Das Ganze beginnt mit Gebet und Fasten. 13 Vers 2.

Während sie aber [00:34:02] dem Herrn dienten und fassten, sprach der Heilige Geist, Sondert mir nun Barnabas und Zaurus zu einem Werk aus, zu dem ich sie berufen habe. Dann entließen sie sie. Und dann beginnt die erste Missionsreise von Paulus. Und wir können sagen, durch dieses Gebet dieser gottesfürchtigen Männer in Antiochien begann der Anfang vom Ende des Römischen Reiches. Hätte der Kaiser in Rom gewusst, was hier in Antiochien passiert, dann hätte er sofort eine Elite-Truppe geschickt und hätte das platt gemacht. Das war ihm gar nicht klar. Dem war nicht klar, was in Antiochien los war, als diese Menschen hier, diese Gläubigen, diese Männer zusammen waren vielfältig in ihrer Art.

Da war natürlich ein Schwarzer dabei und hochgebildet, weniger gebildet oder hochgestellt, wie man nahen einfache. Sie beteten. Und sie gingen jetzt aus, um zu missionieren, um das Evangelium zu verkündigen. Und noch einmal, das war das Ende des Römischen Reiches. Das, was hier begann, war nicht aufzuhalten. [00:35:02] Im Endeffekt, 313 hat Konstantin der Große die Dinge durch die konstantinische Wende geändert. Das Gotteskaisertum war am Ende. Konnte dem nicht widerstehen. Paulus hat das nie gewollt.

Paulus hat nie politisch wirken wollen. Dem war das vollkommen gleichgültig. Ob der Kaiser in Rom nun Macht hat oder nicht. Der hat nie irgendwie politisch gewirkt. Der wollte auch keinen Einfluss haben. Aber die Evangeliumsverkündigung, die hat einen Einfluss entfaltet. Der ist überaus groß gewesen. Man kann es sagen.

Dem kann man auch nicht widersprechen. Einer der einflussreichsten Persönlichkeiten der Weltgeschichte ist der Apostel Paulus gewesen. Ich spreche nicht von Herrn Jesus als Menschen

vom Himmel, sondern rein von irdischen Menschen.

Es gibt wohl keinen, der so viel in der Welt bewegt hat, wie er.

Man denke, dass unser Jahr 2016 heißt, ist eine Folge seiner Mission. Das heute Sonntag ist auch.

[00:36:02] Die Ordnung der Dinge in der westlichen Welt ist eine Ordnung, die durch die Mission von Paulus kam. Er hat das nicht gewollt. Ihm ging es nicht um Wochentage und nicht um Jahre. Ihm ging es nicht um Ordnungen. Ihm ging es nicht um irgendwelche christlichen Symbole. Nein! Ihm ging es um das Evangelium. Aber wir sehen, welche Wirkung das entfaltet hat. Dass wir die Welt nicht wahrhaben wollen.

Man kann in jedem Lexikon schauen, über Napoleon steht er mehr als über Paulus. Und Napoleon hat nicht viel Spuren hinterlassen.

Ein paar Lehnwörter im Deutschen, ein paar lange Alleen, die er hat bauen lassen. Aber wenig aber der Apostel Paulus, da muss man mal schauen. Eine einflussreiche Persönlichkeit und das ist alles ein Nebeneffekt gewesen. Die Evangeliumsverkündigung das war das Revolutionäre.

Das war das, was wirklich wirkte. Und das begann mit einem Gebet. So dürfen wir sagen, in die Gebetstunde zu gehen abends und zu beten ist wirkungsvoller als ein Gespräch mit der Kanzlerin, falls man überhaupt dorthin kommt. Und ist wirkungsvoller als eine Petition, eine Demo vor dem [00:37:02] Reichstag oder was auch immer. Und der Teufel möchte das verhindern. Er möchte verhindern, dass ihr zusammenkommt. Er hat klare Absichten, die sind uns nicht unbekannt. Er möchte mit allen Mitteln verhindern, dass hier in Oberfischbach das Brot gebrochen wird, bis der Jesus kommt, dass er groß gemacht wird. Er möchte verhindern, dass ihr zusammenkommt. Er möchte verhindern, dass diese Demonstration der Weisheit Gottes, der mannigfachen Weisheit Gottes in der Versammlung, diese Demonstration vor den Augen der Engel stattfindet. Das ist eine Niederlage für ihn. Das ist für ihn eine Provokation. Und wenn ihr zusammenkommt, auch ihr lieben jungen Leute, dann seid ihr eine Provokation für den Teufel. Da wird er alles in die Wege leiten. Wenn ihr euch vornehmt, ihr wollt am Donnerstagabend hier sein, dann wird vielleicht vorher das Telefon noch klingeln, dann werden irgendwelche Hindernisse auftreten. Und ich kann euch nur bitten, bitte seid dort ernsthaft. Blockt, wenn der Timer, der Kalender am Jahresanfang kommt, der Terminplaner [00:38:02] blockt die Donnerstage.

Kreuzchen hin machen. Dort habe ich Gebetsstunde. Da geht kein anderer Termin.

Passt dorthin.

Wir müssen klug sein. Wir müssen wirklich da auch kämpfen.

Das ist nicht einfach, das durchzuhalten. Es muss für uns klar sein. Wir wollen da sein, wo der Herr ist. Wir wollen beten. Wir wollen mit ihm leben. Wir wollen kämpfen mit dieser Waffenrüstung Gottes. Gegen die Mächte der Bosheit, gegen den Teufel, gegen die Listen. Wir wollen widerstehen und wir können das auch. Wir sehen das sehr deutlich hier. Ein weiteres Beispiel, sehr bekannt, Kapitel 17, als Paulus in Athen ist. Auch hier genau dasselbe. In Athen, in dem Zentrum der damaligen Kultur. Ein wesentliches, wichtiges Zentrum, das weltweite Ausstrahlung hat, bis heute. Uns ist wahrscheinlich nicht klar, wie sehr wir vom griechischen Denken beeinflusst sind. Nicht nur die

Olympiade und die Demokratie, auch die Philosophie. Das Denken der Griechen durchzieht den Westen, hat eine solche Wirkung bis heute.

[00:39:02] Ja, und das ist der Zeitgeist. Hier schon deutlich an den Philosophen erkennbar, den Epikuräern und den Stoikern. Die Epikuräer lehrten, dass das Glück des Menschen im Genuss liegt. Ein sinnvoller Genuss macht den Menschen glücklich. Epikur hatte eine Schar von Jüngern um sich und immer neue Gänse, raffinierter.

Nicht irgendwie Alkohol bis zum Koma, nein, aber raffiniert gediegen, genießen, alles was gut ist, was schön ist. Das ist unsere Gesellschaft. Immer besser, immer mehr. Letzte Kreuzfahrt war gut, die nächste muss noch besser werden. Und hier hat man gut gegessen, aber da ist noch besser, noch ein Stern mehr. Musst du hin, ja? Eine Genussgesellschaft sind wir. So tickt die. Und auch die Stoiker beeinflussen uns. Die Stoiker lehrten, der Mensch lebt glücklich, wenn er alles tut, wenn er abgeklärt ist, sich ganz im Griff hat, alle Affekte im Griff. Keine Emotionen zeigt, so ticken wir. Cool sein, ja? Pokerface, nichts zeigen. Die westliche Gesellschaft ist so. Man weint nicht laut. [00:40:02] In Nahost tut man das. Das sieht man in Nachrichten, wenn da irgendwas geschehen ist. Die schreien die Leute.

Die zeigen Emotionen. Wir nicht. Absolut nicht. Völlig undenkbar, dass die Führungspersönlichkeiten bei uns im Land Merkel, Gauck oder was, öffentlich weinen und schreien würden. Das tun wir nicht. Immer distanziert. Immer im Griff. So ticken wir. Das beeinflusst uns.

Alles das kannte Paulus.

Er wusste, wie die Griechen tickten. Und auch der ganze Überbau an Ideen, der uns beeinflusst, die Vorstellung des Menschen, was ein schöner Mensch ist, das haben die Griechen entwickelt. Der Diskuswerfer, die Venus von Milo, die perfekten Maser eines Menschen. Ein Neuntel des Körpers ist der Kopf.

Dann ist ein Mensch schön. Ein Neuntel, acht Neuntel nach unten.

So sind Models gebaut.

Die Armlänge, genauso groß wie die Körperlänge, das Verhältnis der Beine zum Körper, das ist heute für [00:41:02] viele eine Norm. Viele junge Leute leiden darunter, wenn sie der Norm nicht entsprechen. Junge Menschen, vor allen Dingen Mädchen, wünschen sich sehr früh eine Schönheits-OP zum Geburtstag.

Wenn sie nicht der Norm entsprechen und wenn sie das nicht haben, haben sie keine Chance irgendwo. Ja, das ist doch alles bemerkenswert, wie wir da manipuliert werden, wie unsere ästhetischen Empfindungen manipuliert sind.

Der Westen tickt so. Andere Länder nicht. Andere Kulturen.

Aber wir sehen, dass alles das kannte Paulus. Er zeigt sehr deutlich in Vers 28, da zitiert er einen der griechischen Dichter, dass er den ganzen Hintergrund kennt. Er war ein sehr gebildeter Mann. Er setzt sich auf keine inhaltliche Diskussion mit diesen Menschen ein.

Er setzt dem eines entgegen, was wirklich wirkt, Vers 18, weil er ihnen das Evangelium von Jesus und der Auferstehung verkündigte. Genau das hat er getan. Und das tun wir auch. Und es ist viel wirkungsvoller, das Evangelium zu sagen, ein Traktat weiterzugeben, [00:42:02] auch einem Menschen zu sagen, du bist ein Sünder, du musst dich bekehren. Es gibt einen großen Schöpfer, das wird hier in dieser Rede vorgestellt, einen großen Schöpfer, vor dem du Rechenschaft ablegen wirst. Und es gibt einen Richter, den hat Gott auferweckt. Das hat er bewiesen. Denk mal über die Auferstehung nach, dass der Jesus kurz nach seiner Auferstehung und nach seiner Himmelfahrt als auferstandener Heiland verkündigt wurde.

Wenige Gehminuten vom offenen Grab. Und das mächtige Rom konnte der Verkündigung nichts entgegensetzen.

Sie hätten doch nur den Leib zeigen müssen. Rom war eine hochorganisierte Gesellschaft. Sie konnten gar nichts machen. Sie mussten die Verkündiger verfolgen. Sie mussten die festsetzen.

Sie mussten die töten. Das haben sie über Jahrhunderte gemacht, bis 313 nach Christus, da brach alles zusammen. Der Widerstand ging nicht mehr. Der war nicht aufrechtzuerhalten. Das römische Reich kapitulierte. Dieses waffenstrotzende mächtige Reich ging in die Knie, vor dem Evangelium.

Ich denke, das zeigt etwas von der [00:43:02] Kraft, die in der Verkündigung liegt. Und das stellt Paulus vor.

Er lässt sich, obwohl er das gekonnt hätte, nicht auf inhaltliche Debatten über irgendetwas ein. Er ist erschüttert von der Götzenwelt, erschüttert von diesem Okkultismus, trotz der hohen Bildung. Aber auch das thematisiert er nur indirekt. Er lobt eigentlich ihre Bereitschaft, den unbekannten Gott anzuerkennen. Er tadelt sie nicht. Vielleicht ein wenig in dem Satz in Vers 30, nachdem nun Gott die Zeiten der Unwissenheit übersehen hat. Den wissenden und gebildeten Athenern, sagt er. Zeiten der Unwissenheit. Und wir dürfen heute sagen, einer Wissensgesellschaft, so nennt sich unsere Gesellschaft, einer Wissensgesellschaft, dürfen wir auch sagen, es ist doch eine Zeit der Unwissenheit. Und der große Gott übersieht das. Er macht ein Gnadenangebot für die, die glauben zu wissen und die doch nichts wissen.

Er macht aber auch sehr [00:44:01] ernst, er zeigt sehr ernst die Konsequenzen einer Ablehnung auf, nämlich das Gericht. Und er zeigt, wer richten wird, der Jesus.

Das dürfen wir tun. Und das ist in Wirklichkeit das, was zum geistlichen Kampf gehört. Wir müssen nicht Spezialisten werden für Abweichung, für den Zeitgeist, für die Ideologien und Philosophien der Welt, dass wir auch antworten können. Auf diese Weise werden wir nichts auswirken, sondern wir werden es nur in der Kraft seiner Gnade und seiner Person tun. Aber diese Kraft ist da. Der, der in uns ist, ist stärker als der in der Welt ist. Wir hatten diesen Satz aus 1. Johannes 4 erwähnt. Auch noch einmal es heißt hier, sie sind aus der Welt und deswegen reden sie aus der Welt und die Welt hört sie. Das, was weltlich ist, das, was vom Teufel kommt, das hat findet Anklang. Und das können wir nicht überbieten. Es gab eine Bewegung vor längerer Zeit von USA kommend, [00:45:01] wo man meinte, im Bereich der Musik vor allen Dingen, die weltliche Rockmusik und diese doch wirklich fetzige weltliche Musik, die tausend und Millionen anspricht, qualitativ mit christlicher Musik überbieten zu müssen. Das gelingt nicht. Das gelingt nicht.

Lass die Welt diese Musik machen. Wenn wir sie überbieten wollen, wenn wir sagen, wir wollen ein

Konzert machen, was viel viel besser ist, als das der angesagtesten Bands. Wir wollen dadurch irgendwie die Leute packen mit christlichen Botschaften. Das gelingt so nicht. Das sind Mittel, die sind fleischlich, weltlich, da werden wir unterliegen. Die Welt hört das, was aus ihr kommt und was vom Teufel kommt und was aus der Welt kommt.

Das andere lehnt sie ab. Das wird nicht gehen. Geistliche Mittel verwenden wir.

Wir verwenden die Waffen, die der Herr Jesus zur Verfügung stellt. Paulus hier auch sehr deutlich in Athen. Er bringt eine klare Botschaft, die verstanden werden kann [00:46:01] und er ruft uns auf, er nennt dieses Beispiel, auch an dieser Stelle klar zu sagen. Jetzt könnte man denken, nach dieser sehr langen Ausführung über die Situation, in der wir stehen, könnte man denken, oh, das ist aber sehr kompliziert.

Der Ratschluss Gottes ist kompliziert, auch die Engelwelt, das habe ich bislang so vielleicht gesehen, denkst du. Und was damit verbunden ist?

Das ist alles sehr, sehr kompliziert. Ja, was soll ich denn jetzt tun? Ich bin ein einfacher Gläubiger, mit wenig Erfahrung, wie gehe ich denn vor? Dann dürfen wir sagen, es ist richtig. Viele lehrmäßige Dinge sind kompliziert.

An vielen Stellen lernen wir immer dazu, erstaunen immer wieder neu über Aspekte, die die Bibel nennt, aber die Konsequenzen sind ganz einfach. Das ist das Schöne.

Die Konsequenzen sind so einfach, dass der einfältigste Gläubige sie verstehen kann. Er muss nicht denken, ich bin doch viel zu schwach. [00:47:01] Und ich bin viel zu unwissend. Ich kann an diesem Kampf gar nicht teilnehmen.

Ich überblick das doch gar nicht. Nein, die Konsequenzen sind sehr, sehr einfach. Die Listen des Teufels mögen überaus raffiniert sein, gut durchdacht, aber das, was du tun kannst und was ich tun darf, das ist ganz einfach. Der Kampf gegen die Fürstentümer, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosad in den himmlischen Örtern kann von jedem Gläubigen geführt werden. Auch in den Waffen, in den Teilen der Waffenrüstung, die genannt werden, zeigt sich das. Das ist nicht kompliziert. Was jetzt hier genannt wird, es sind ja sieben Teile einer Waffenrüstung, die hier vorgestellt werden. Es wird auch gesagt, sie soll ganz genommen werden, Vers 13, nicht nur ein Teil. Es ist nicht so, dass du sagen könntest, ja nur das ist mein Ding. Das kann ich, das andere kann ich nicht. Nein, nimm sie ganz. Du kannst die ganz in Anspruch nehmen und das, was sie symbolisieren, diese Waffen [00:48:01] und was sie darstellen, das ist von jedem Gläubigen zu verwirklichen. Das sind ganz einfache Dinge, aber sehr, sehr wirkungsvolle Dinge. Die wirken wirklich gegen die Listen des Teufels und nichts anderes kann etwas dagegen unternehmen. Damit ihr an dem bösen Tag zu widerstehen und nachdem ihr alles ausgerichtet habt, zu stehen vermögt. Das ist das Ziel Gottes mit dir. Widerstand und Standfestigkeit.

Stehen können. Festigkeit.

Das will er dir geben.

Widerstand, sehr bemerkenswert. Gegen die Listen des Teufels sollen wir widerstehen. Wir sollen

generell an dem bösen Tag widerstehen. Dem Teufel, da wird gesagt an anderer Stelle, dem widersteht Stand auf dem Glauben. Da müssen wir auch gut schauen in der Bibel, wann sie von fliehen spricht und wann von widerstehen. Es gibt Dinge im Leben, da müssen wir fliehen. Das ist der höchste, das höchste, die höchste Form des Widerstandes. Als [00:49:01] Josef verführt werden sollte von der Frau des Potiphar, da floh er. Das war eine ganz mutige Tat. Und wir müssen auch manchmal fliehen. Die jugendlichen Lüste sollen wir fliehen. Die Hurerei sollen wir fliehen. Die Geldliebe sollen wir fliehen. Das sind Dinge, da müssen wir die Flucht ergreifen. Da wollen wir uns nicht darauf einlassen und nicht sagen, jetzt muss ich kämpfen.

An anderen Stellen, da widerstehen wir. Wenn es um die Listen des Teufels geht. Da laufen wir nicht weg.

Leider machen wir das oft falsch. Wir fliehen, wo wir widerstehen müssten und wir widerstehen, wo wir fliehen müssten. Lassen uns auf Dinge ein, wo wir nur verlieren können.

Das ist sehr, sehr wichtig auch für junge Geschwister, die in mancherlei Versuchung stecken. Es mag Dinge geben, da ist es die mutigste Tat, dich ganz schnell zu entfernen und zu sagen, das möchte ich überhaupt nicht hier mitkriegen. Das will ich überhaupt nicht sehen und da will ich nichts mit zu tun haben. Hier kann ich nur verlieren.

Ich bin immer noch beeindruckt von einem alten Bruder, der beim Herrn ist, ein sehr angesehener, begabter Bruder, der während der Konferenz mal vor Jahren [00:50:01] in Boerbach war. Dann sagt er, er sprach über das Widerstehen und Fliehen. Dann sagt er, ich bin als junger Mann, neunjährig, in Köln in der Ausbildung gewesen, auf einem Büro. Und da kam Altweiber, sagt er, ich war ein Gläubiger, Altweiber vor Karneval, da ging es hoch her und ich habe mir gedacht, du bist ein Kind Gottes, du bist ein Christ, das überstehst du. Du bleibst hier. Du bist stark genug, dem Ganzen zu widerstehen. Und dann sagt er zu unserer aller Erstaunen, sagt er, wisst ihr, wie es ausging?

Nachmittags haben sie mich total sturzbetrunken, mit vier Leuten ins Auto getragen, nach Hause gebracht und ins Bett getragen, sagt er. Das war das Ergebnis. Und dann fügt er hinzu, das ist dem Pünktchen, Pünktchen, aber nur ein einziges Mal passiert im Leben, sagt er. Ein einziges Mal habe ich mal gedacht, ich könnte widerstehen. In so einer Situation, kein Karneval und keine Altweiber-Veranstaltung ist noch einmal in meiner Anwesenheit geschehen. Ich bin immer gegangen, sagt er. Das habe ich gelernt, ja. Dass es da galt zu fliehen und nicht zu [00:51:01] widerstehen, denn das kann man nicht. Es mag Situationen geben, jugendliche Lüste, Hurerei, da kann man nicht widerstehen. Da muss man fliehen, da muss man im Vorfeld die Weichen stellen. Das ist Kampf und das ist Mut. Aber der Teufel, bei dem Teufel, da gilt es zu widerstehen.

Das wird hier sehr deutlich gesagt und auch in diesem geistlichen Kampf, da wird widerstanden. Die Schrift sagt auch, dass der Teufel von uns fliehen wird. Sie sagt nicht, er wird vor uns fliehen. Nein, er hat vor uns keinerlei Furcht. Er flieht nicht vor uns. Für ihn sind wir kleine.

Aber er flieht von uns, weil ein ganz anderer hinter uns steht, weil wir einen ganz anderen haben, vor dem der Teufel nichts kann. Das ist der Jesus. Und deshalb heißt es auch hier, seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Damit beginnt dieser Abschnitt. Nicht stark in uns. Und es gibt jetzt auch kein Trainingsprogramm, kein Trainingsprogramm für Gläubige, [00:52:01] das sie befähigt, in gewissen Situationen zu stehen.

Also kein Trainingsprogramm in Form von irgendeiner einer Seminarangelegenheit, sondern das Trainingsprogramm ist ganz einfach ein Leben mit dem Herrn. Ein bewusstes Anziehen der Waffenrüstung Gottes, ein sich stützen auf die Hilfsmittel des Glaubens. Im persönlichen Glaubensleben, in der stillen Zeit, in der persönlichen Bibellese, unbedingt auch beim Besuch der Zusammenkünfte, in der Gemeinschaft mit den Gläubigen. Auch im Austausch. Wie schön ist das, wenn man sich austauscht.

Wenn man jemandem, einem guten Freund, einmal mitteilt, welche Schwierigkeiten man hat. Vielleicht von ihm erfährt, wie es bei ihm aussieht. Das sollten wir durchaus tun. Wir sind ja, das sagte ich eben schon, auch vom Zeitgeist geprägt. Wir öffnen uns kaum einmal. Das ist so in den westlichen Gesellschaften üblich. Wir schotten uns ab. Aber wie gut ist es, wenn man mal von jemandem erfährt, welche Not er hat. Ich bin oft erstaunt gewesen, wenn ältere gestandene Brüder, an denen ich [00:53:01] hochgeschaut habe, schon mal sagten, ja weißt du, das Problem habe ich mal gehabt. Und so war das bei mir.

Da wollen wir auch ehrlich sein. Wir wollen ehrlich sein, was bei uns los ist. Nicht irgendwo den Eindruck erwecken, perfekt zu sein. Einer ist perfekt, das ist der Jesus. Wir alle brauchen seine Hilfe. Und mit ihm kann es dahin kommen, dass der Widerstand tatsächlich auch gelingt.

Dass der Teufel von uns fliehen wird, nicht vor uns. Und das Ziel ist zu stehen.

Jetzt werden die Teile der Waffenrüstung genannt. Wir können das nicht ausführlich betrachten, nur ganz kurz. Es sind ganz einfache Dinge. Lenden umgürtet mit Wahrheit.

Wahrheit, im ganz einfachen praktischen Sinne, ist eine mächtige Waffe gegen die Listen des Teufels. Sei wahrhaftig und ehrlich. Sprich Wahrheit an jeder zu seinem Nächsten. Er hat gesagt, belüget einander nicht. Auch ein Satz aus dem Epheserbrief. In den Zusammenkünften, in der Gemeinschaft der Gläubigen, wir wollen wahr sein. Wir wollen ehrlich [00:54:01] sein. Ehrlich über unsere Probleme und Nöte sprechen. Aber auch Dinge klar ansprechen. Nicht heucheln. Das ist ein mächtiges Bollwerk, eine mächtige Waffe gegen die Listen. Das kann jeder verstehen. Jeder einfache Gläubige weiß, wie das geht.

Wahr zu sein. Oder das zweite ist die Gerechtigkeit. Der Brusthainich der Gerechtigkeit. Auch wieder einfach praktisch. Es geht hier nicht jetzt um die Gerechtigkeit, die wir, um die göttliche Gerechtigkeit, die uns geworden ist. Es geht um einfache Gerechtigkeit. Wenn in einer örtlichen Versammlung, die der Teufel ja zerstören will, die er ja irgendwie angreifen und schädigen will, wenn in einer Versammlung Wahrheit regiert und Gerechtigkeit im Umgang der Geschwister miteinander, dann ist das ein unglaublich mächtiges Bollwerk gegen die Listen. Eine ganz einfache Sache. Wir wissen, wie das geht. Wir empfinden auch, wo wir ungerecht waren. An den Füßen beschut mit der Bereitschaft des Evangeliums des Friedens. Hier ist nicht unbedingt die Evangeliumsverkündigung gemeint. [00:55:01] Sicherlich auch irgendwo intendiert, aber es geht um das Evangelium des Friedens. Auch um die Bereitschaft Frieden zu haben und zu halten. Der Teufel vermag nichts, auch nicht gegen eine Versammlung, wenn diese Elemente da sind. Das Evangelium des Friedens, auch eine Bereitschaft zum Frieden. Friedfertigkeit. Dem Frieden nachjagen, ihn suchen. Der Schild des Glaubens wird erwähnt. Auch ein mächtiges Bollwerk.

Festzustehen im Glauben. Es ist weniger jetzt der rettende Glaube gemeint, als vielmehr Glaube in praktischer Weise. Ein Glaube.

Ein Vertrauen. Sicherlich auch das Glaubensgut.

Was in einer örtlichen Versammlung dominiert, zu finden ist, wenn das ein Element ist, was beeinflusst, auch der Glaube praktischer Natur, an dem man wachsen kann. Wenn man feststellt, ein Mitbruder, eine Mitschwester, mit der ich Umgang habe, ist glaubensstark.

Ich lerne wie er, wie sie vertraut. [00:56:01] In dieser Situation.

Dann ist das für den Teufel etwas, wo er nichts mehr ausrichten kann. Hier wird weiter gesagt, dieser Schild kann die Pfeile des Bösen, die feurigen Pfeile des Bösen ausleuchen. Der Helm des Heils, das Schwert des Geistes, diese beiden Elemente sind auch sehr, sehr einfache Natur.

Helm des Heils bedeutet, dass Heilsgewissheit ein mächtiges Bollwerk ist. Lass dich nicht beunruhigen, dass du dein Heil verlieren könntest. Das ist nicht so. Den Lohn, den kannst du verlieren. Der Lohn kann, der hängt von unserer Anstrengung ab. Der Apostel Johannes sagt es so, damit wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.

Durch Fehler, durch Torheit, durch falsches Arbeiten kann der Lohn zur Disposition stehen. Der hängt von uns, das ist das Heil nicht. Das Heil ist unantastbar.

Das liegt im Herrn begründet. Und das ist ein mächtiges Bollwerk, wie viele Geschwister [00:57:01] bangen um ihr Heil. Und wie drückt das sie nieder? Wir können nicht loben und anbeten. Wenn wir in ständiger Sorge wären, ob das heilsicher ist.

Das ist ein mächtiges Bollwerk gegen den Teufel. Diese einfachen Dinge, die kann ein einfältiger Gläubiger ergreifen. Er kann sagen, ich möchte das verwirklichen. Ich ergreife das jetzt. Es steht zur Verfügung und ich will mit diesen Mitteln jetzt meinen Glaubenskampf führen und will stehen und widerstehen.

Das Wort Gottes ist erwähnt in Vers 17 wie wert des Geistes des Gottes Wort ist. Es ist darauf hingewiesen, es ist in einer gewissen Weise die einzige Angriffswaffe. Auch Verteidigungswaffe.

Alles andere sind Waffen zur Verteidigung. Aber auch eine Angriffswaffe, die wir führen dürfen.

Eine sehr, sehr mächtige Waffe. Der Jesus hat sie selbst eingesetzt, als er versucht wurde.

Er hat das Wort Gottes zitiert. Und wir haben nichts Perfekteres und Besseres als das Wort Gottes. [00:58:01] Lass dich nicht auf Debatten ein. Argumentiere nicht, sondern versuche ein Wort Gottes zu sagen.

Das wirkt tatsächlich und das ist mächtig. Das zerstört Festungen. Und das ist wunderbar, dass wir das haben dürfen, kennen dürfen. Lerne es auch kennen, damit du es gebrauchen kannst. Und das siebte ist das Gebet. Auch eine mächtige Waffe, die jeder Gläubige kennt, die jeder gebrauchen kann und die uns unendlich viel Kraft gibt, die uns mit dem Herrn verbindet und die uns hilft, diesen Kampf zu bestehen. Das wird noch spezifiziert.

Ein anhaltendes Flehen für alle Heiligen und für mich. Auch das ist großartig. Wir dürfen für alle Heiligen beten. Wir dürfen das ganze Volk Gottes vor Augen haben. Dürfen uns eingebunden wissen

in dieses Volk Gottes. Dürfen für sie flehen. Ja, wo das geschieht, kann der Teufel nichts wirken. Dort wird er es versuchen, aber es wird ihm nicht gelingen. Diese Waffen und diese [00:59:01] Elemente haben die ersten Gläubigen, von denen die Apostelgeschichte berichtet, eingesetzt. Und sie haben Mächtiges gewirkt. Und wir dürfen sicher sein, auch heute wirken diese Waffen.

Dadurch kommt Bewegung.

Dadurch kommt Entwicklung.

Dadurch kommt Widerstand gegen den Teufel.

Dadurch werden Siege errungen. Durch nichts anderes. Und das ist sehr schön, dass einerseits alles was dahinter steht, der Ratschluss Gottes, die Verhältnisse in denen wir leben auf dieser Erde vielleicht kompliziert sein mögen. Und in Wirklichkeit noch viel komplizierter sind, als ich das dargestellt habe.

Aber die Konsequenzen sind ganz einfach. Das ist immer so. Wir mögen vielleicht über den Ratschluss Gottes auch bezüglich der Versammlung manches nicht verstehen. Weil es wirklich hoch ist und wirklich anspruchsvoll ist.

Aber die Konsequenzen sind ganz einfach. Die Anweisungen für das Zusammenkommen sind ganz einfach. Die kann man verstehen. [01:00:01] Die kann man einfach verwirklichen. Auch der Einfältigste ist in der Lage, das umzusetzen.

Das macht uns sehr glücklich. Wir müssen nicht irgendwelche Spezialisten werden für etwas. Wir dürfen in Gehorsam, in Einfältigkeit diese Dinge in Anspruch nehmen, diese Waffenrüstung Gottes ergreifen und dann dort stehen, wo er uns hingestellt hat.

Wir stehen auf einem Gebiet, das der Herr erobert hat. Das kann man so sagen.

Wir erobern kein Neugebiet in dem Sinne. Sondern er hat es erobert. Dort stehen wir und dort lassen wir uns nicht vertreiben. Und das müssen wir auch nicht. Er gibt alle Hilfsmittel.

Er gibt alle Möglichkeiten, stehen zu bleiben und ihn zu ehren und zu verherrlichen durch Standfestigkeit, durch Beharrlichkeit, durch die Kraft, die von ihm kommt. Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Die, die kämpfen, sind oftmals schwach, sind in den Augen der Welt vielleicht verächtlich, weil man denkt, was sind das denn für welche? Wir hatten das [01:01:01] schon erwähnt aus der Apostelsgeschichte, dieses abfällige Urteil über Petrus und Johannes, ungebildete und ungelehrte Leute.

Aber was haben die bewirkt? Und was haben die in Gang gesetzt tatsächlich? Und was vermag der Herr mit Menschen zu tun? Mit Gläubigen zu tun, die diese Hilfsmittel des Glaubens in Anspruch nehmen und einen geistlichen Kampf führen, den Kampf des Glaubens. Das ist unsere Aufgabe. Wir wollen uns neu motivieren, diesen Kampf zu führen, festzustehen, wo wir hingestellt worden sind, mitzunehmen, halte fest, was du hast, damit niemand deine Krone nehme. Gib das nicht auf. Lass das nicht leichtfertig irgendwo zur Disposition stehen, sondern halte es fest als das Wichtigste, Wertvollste, was du hast. Kämpfe mit den Waffen, die der Herr Jesus zur Verfügung stellt, mit der Waffenrüstung Gottes und ehre ihn in diesem Kampf.

Das ist ein lohnenswertes, glückliches Leben. Alles andere ist kein [01:02:01] lohnenswertes, glückliches Leben. Aber ein Leben in dieser Weise geführt, das ist ein glückliches. Es ist mühsam, es ist anstrengend, ja, das ist ganz wahr und ganz richtig, aber das einzige Leben, das sich lohnt. Der Jesus spricht in Johannes 10 von einem Leben im Überfluss. Das will er dir geben. Und deshalb wollen wir uns ermuntern, diesen Kampf weiterzuführen.